

B. von Bulgaria.

29 Mar  
1888

# Gasparone.

Operette in drei Akten

von

F. Zell und Richard Genée.

Musik von C. Millöcker.

Tartu Riikliku Ülikooli  
Raamatukogu

~~179502~~

Dorpat.

Druck von C. Mattiejen.

1885.

Дозволено цензурою. — Дерптъ, 29-го Мая 1885 г.

Est. A-10644

Est. A

Tartu Riikliku Ülikooli  
Raamatukogu

15593

Tartu Riikliku Ülikooli  
Raamatukogu

~~479502~~

i 4096 B

## 1. Akt.

### Mr. 1. Introduction.

**Massaccio:** Hört nur, hört den wohlbekannten Ton!

**Chor:** Die Freunde sind's — sie nahen schon!

**Massaccio:** Zu bergen gilt's ihre Ladung reich!

**Chor:** Doch wo ist Benozzo?

**Massaccio:** Den weck' ich gleich! Benozzo!

Ohne Säumen — Genug hast du geruht!

Jetzt ist nicht Zeit zu träumen!

**Benozzo:** Ach! — — Ach! — — Schon gut!

**Chor:** Sie sind schon da!

Sie kommen schon heran!

Dem Ufer ganz nah

Dort legen sie an.

**Massaccio:** Schon wird es hell und heller

Drum heißt es: auf der Hut —

Benozzo, öffne uns den Keller!

**Benozzo:** Ach! — — Ach! schon gut!

**Massaccio:** Mit Ballen schwer beladen

Kommt von Afrika's Strand

Unser Schiff ohne Schaden

Mit unsern Freunden an's Land!

Vorsicht nun, auf der Hut!

**Benozzo:** Ja — ja — schon gut!

**Massaccio und Chor:** Hier, wo Schergen

Uns bewachen

Gilt's zu bergen

Schnell die Sachen

Weil am Land Verrath uns droht,  
Ist hier Vorsicht stets Gebot,  
Freiheit wohnt nur auf dem Meer!  
Wenn Feinde dort hinter uns her, ha!  
Bald vorbei wär die Gefahr!  
Wir flöh'n mit der Beute  
In's Weite!

Doch hier, wo Schergen  
Uns bewachen zc.

**Benozzo** : Fort! Nicht länger gesäumt!

Weg damit! Aufgeräumt!  
Daß kein Aug' es erspäht,  
Daß uns Niemand verräth

Nun behend'  
Rührt die Händ,  
Angepackt,  
Aufgesackt,  
Abgefahren  
Mit den Waar'n!  
Fort, nur fort!  
Alles dort  
In's Versteck,  
Daß entdeck'

Kein Verräther das Gut,  
Wo es sicher dann ruht,  
Vorwärts, Freunde, nur Muth,

Hurtig schnell  
Auf der Stell!  
Immer flink  
Auf den Wink!  
Schafft es hin!  
Viel Gewinn  
Es Euch bringt,  
Wenn's gelingt  
Habet Acht,  
Auf's Signal seid bedacht!  
Droht Gefahr,

Macht Euch rasch unsichtbar!

**Alle:** Doch wenn wir auf dem Meer,  
Nicht Gefahren mehr droh'n;  
Wenn Feinde hinterher  
Sind in Eil' wir entflohen,  
Ja, sind wir dort an Bord  
Segeln wir eilig fort.

**Benozzo:** Mäßigt Euch, so lang Ihr noch am Strand,  
Denn Verrath droht am Land.

**Alle:** Hurtig schnell  
Auf der Stell'  
Immer flink  
Auf den Wink &c. . . .

**Benozzo:** Hurrah! Gelungen ist's,  
Das Werk ist geglückt!  
Nun vorwärts schnell  
Zurück zur Stell'!

Hurtig!

Vorwärts!

Schneller!

Flink!

**Chor:** Vor den Schergen  
Muß man's bergen  
Habet Acht!  
Weil am Land  
Verrath uns droht,  
Ist hier Vorsicht — Gebot!

## Ar. 2. Chor und Auftrittslied.

**Chor:** Erscheinen wir als Rächer  
Mit lautem Trararah, —  
So wissen die Verbrecher  
Von Weitem, daß wir da!  
Wir bliesen auf Trompeten  
Auch heute: Trararah!  
Da ging der Fang uns flöten  
Der unser schon beinah!  
Trararah.

Den Gasparone fangen  
Ist Kleinigkeit ja nur,  
Ist's heut' auch nicht gegangen  
Wir sind doch auf der Spur!  
∴ Wir kennen keine Schonung  
Wir geben keine Ruh,  
Erringen die Belohnung  
Und Ehren noch dazu ∴  
Trararah Trararah!

Recitativ.

- Masoni:** Ihr tapfern Kameraden  
Genossen in Gefahren,  
Macht Euch nicht's d'raus  
Wenn heut wir nicht ganz glücklich waren.  
Erwischen wir —  
Den Bösewicht,  
Wird er gesengt  
Doch früher nicht.
- Chor:** Heil dem tapfern Podesta  
Trararah, Trararah  
∴ Dem Po-de-sta ∴

1.

- Masoni:** Der verdammte Gasparone  
Treibt es mir denn doch zu bunt  
Täglich hinter dem Patrone, —  
Dabei geht man ja zu Grund'!  
Was ich heute Nacht gelitten  
Macht mich jetzt noch desparat!  
Ueber Lavablöcke schritten  
Wir auf unwegsamstem Pfad.  
Ringsherum in allen Ecken  
Soll der Gasparone stecken  
Unterm Tisch, in dem Bett,  
Selbst im kleinsten Cabinet,  
In den Klöstern, in den Kellern

In der Küche unter Tellern, —  
Ob der Raum so eng und klein,  
Daß kein Teufel kommt hinein,  
Wo es dunkel oder licht  
Wittert man den Bösewicht!  
Ihn, den alle Häſcher ſuchen  
Ihn, den alle Lippen fluchen  
Ihn, den alle Wälder kennen  
Ihn, den Räuber Bruder nennen  
Ihn, von dem man ſchauernd ſpricht  
∴ Ich erwisch ihn nicht! —  
O verfluchte G'schicht ∴

2.

Bin ſchon völlig wie geſchlagen!  
Meine Beine ſühl' ich kaum  
Hier im Kopfe, da im Magen —  
Überall ein leerer Raum!  
Schon zu lang werd' ich geduldig  
Immer hin und her geſprengt  
Bin's nun der Geſundheit huldig,  
Daß der Kerl wird bald gehängt!  
Sagt mir Einer „Guten Morgen“  
Bin ich auch bereits in Sorgen,  
Ob's nicht Gasparone iſt,  
Der mich ſo vertraulich grüßt.  
Wenn Champagnerforcken knallen,  
Glaub ich mich ſchon überfallen.  
Sticht mich irgend ein Inſect, —  
Glaub' ich, daß ſein Dolch ſchon ſteckt.  
Schrei halt auf den Bösewicht,  
Der auf Schandthat nur erpicht!  
Ihn den alle Häſcher ſuchen &c. . .

**Ar. 3. Ensemble und Couplet.**

**Alle:** Da iſt ſie! Sprech  
Was iſt geſchehen?

**Sora:** Geduld!

**Benozo:** Wie soll ich das verstehn? So sag!

**Chor:** Was ist's mit ihr?

**Sora:** Der Schreck!

**Masoni:** Was fehlet Dir.

**Sora:** Mir fehlt — der Athem noch!

Sch bin ganz außer mir!

**Masoni:** Ja, ja, das sehen wir

**Benozo:** So sprich — erzähle doch!

**Sora:** Im dichten Walde hier

Ein Hilferuf — ganz nah',

Die Angst — ich kann nicht mehr!

**Masoni:** Und weißt du, was geschah?

**Sora:** Gewiß.

**Benozo:** So sag' doch, wer?

**Sora:** Die Gräfin, sie ward angefallen,

**Masoni:** Wie? die Gräfin Santa Croce?

**Sora:** Schon ist sie in der Räuber Krallen.

**Masoni u. Chor. ::** Schnell hin zu ihr

Zu retten sie ::

**Carlotta:** Ich bin schon da.

**Alle:** Sie ist da! Sie ist da! Was geschah?

**Masoni:** Was haben wir gehört?

Ist's möglich, daß Sie in Gefahr geschwebt.

**Carlotta:** 's war nicht der Mühe werth!

**Masoni:** O theilen Sie uns mit, was Sie erlebt.

1.

**Carlotta:** Ein höchst romantisch Abenteuer

Nicht weit von hier — im Pinienwald,

Zwar die Gefahr schien ungeheuer,

Doch ging's zum Glück vorüber bald

Mein munt'res Pferd war der Begleitung

Vorausgeeilt auf schmalen Pfad,

Ich überließ mich seiner Leitung

Und träumte — von der Zukunft g'rad.

Da wurde plötzlich aus den Träumen

Ich aufgeweckt recht schauerlich.

Zwei Räuber stürzten aus den Bäumen,  
Der — packt mein Pferd — der Andre — mich.

Da fühlte ich

Mein Muth entwich —

Erbleichend dacht' ich innerlich :

„Sa, gefährlich ist der Aufenthalt :

So allein im dunklen Pinienwald;

**Alle :**

Sa, gefährlich ist der Aufenthalt

So allein im dunklen Pinienwald.

2.

**Carlotta :** Im Innern fühlt ich mich erbeben  
Kein Wunder, wenn so plötzlich man  
Den Raubgesellen preisgegeben,  
An Widerstand nicht denken kann ;  
Schon war vom Kofse ich gesunken  
Da knallt ein Schuß, — ein zweiter dann, —  
Ich blick' empor und freudetrunken  
Sah meinen Helfer kühn ich nahn'.  
Die feigen Räuber floh'n in's Weite ;  
Mein Retter hob mit sich'rer Hand  
Mich in den Sattel — trat zur Seite,  
Verbeugt sich artig — und verschwand ;  
Was ich galant, —

Discret auch fand,

Weil er die Situation verstand ; —

Denn gefährlich ist der Aufenthalt

So zu Zwei'n im dunklen Pinienwald.

**Alle :**

Sa, gefährlich ist der Aufenthalt

So zu Zwei'n im dunklen Pinienwald.

**Masoni :** Und jener Retter ?

**Carlotta :** War —

**Masoni :** Mein Sohn, das dacht' ich mir.

**Carlotta :** O nein, es war ein and'rer Cavalier.

Sehr artig scheint er immer gegen Damen.

**Masoni :** Sie kennen ihn ?

**Carlotta :** Nicht seinen Namen,

Doch bin ich früher schon begegnet ihm.

**Nasoni** : Gleichviel! Die Heldenthat war groß, sublim!  
Wo ist der edle Mann?  
Daß ich ihn danken kann!  
Der theuren Schwiegertochter Leben  
Erhielt er mir!

**Carlotta** : Ha! da kommt er eben.

**Nasoni** : Mein Sohn? Kommt endlich er hieher?

**Carlotta** : Nein, nicht Ihr Sohn! Mein Retter — er!

**Nasoni** : Wer?

**Carlotta** : Er!

**Nasoni** : Er?

**Benozzo** : Der?

**Carlotta** : Ja, Er!

**Nasoni**

**Sora**

**Massaccio**

**Benozzo**

} Der — wär Er?

**Erminio** : Vergebung, wenn ich stör'

Mich zog's hieher!

Zu seh'n, wie Ihr Befinden wär!

**Carlotta** : Nach dem Malheur?

Ich danke sehr!

**Nasoni** : Dieser Er —

Kennt hierher?

Meinem Sohn zum Malheur!

Was ist sein Begehr?

Ensemble.

**Nasoni** : Mir ist verdächtig

Gär Mancherlei,

Erfahren möcht' ich,

Wer dies wohl sei!

Als Unbekannter

Als Ungenannter

Kommt er hierher

Der Herr von „Er“.

**Carlotta** : Scheint auch verdächtig

Noch Allerlei,

Erfahren möcht' ich  
Doch, wer er sei.  
Ein Ungenannter  
Ein Unbekannter  
Blieb er bisher,  
Doch hübsch ist er.

**Erminio** : Ja, wetten möcht' ich,  
Bei meiner Treu,  
Daß ich verdächtig  
Hier Allen sei.  
Als Unbekannter  
Als ungenannter  
Eroberer  
Kam ich hieher!

**(Benozzo. Sara. Massaccio. Chor mit Vasoni.**

Mir ist verdächtig,  
Gar Mancherlei.  
Erfahren möcht' ich --  
Wer dies wohl sei.  
Als Unbekannter  
Als Ungenannter  
Kommt er hieher  
Der Herr von „Er“!

**Vasoni** : Mein Herr! Sie nennen sich?

**Erminio** : Noch nicht!

**Vasoni** : Das klingt noch mehr verdächtig!  
Und dabei lächelt er ganz niederträchtig,  
Mein Herr, wenn Sie's nicht wissen sollten schon  
Erfahren Sie — ich habe einen Sohn!

**Erminio** : Sie sind beneidenswerth!

**Vasoni** : Nun wie man's nimmt!  
Mein Sohn ist Bräutigam der Dame!

**Erminio** : Bedauere! Ist das schon bestimmt?

**Vasoni** : Gewiß! D'rum frag' ich, wie Ihr Name?

**Carlotta** : Nur nicht so heftig!

**Vasoni** : Ja zur Stunde  
Muß ich das wissen, -- weil's nicht klar.

Ob mit den Räubern Sie im Bunde,  
Vielleicht der Räuber selbst sogar!

**Erminio**: Ha, ha, ha, ha, ha, ha!

**Carlotta**: Was fällt Ihnen ein?

**Alle**: Wie? Der soll Gasparone sein?  
Nein! Nein!

#### Nr. 4. Romanze.

**Erminio**: O, daß ich doch der Räuber wäre!  
Ich strebte nicht nach Eurem Gold  
Erringen wollt' bei meiner Ehre  
Ich mir weit süßern Minnesold!  
Ein Lösegeld ich dann begehrte,  
Das aufzubringen nimmermehr,  
Das von unschätzbar hohem Werthe —  
O, daß ich doch der Räuber wär'!

2.

Wenn mir solch' kühner Fang gelungen  
Wär meine Macht zu End' fürwahr;  
Gefangen würd' ich sein, bezwungen,  
In ihren Fesseln ganz und gar  
Doch nein — ich muß ja einem Andern  
Nun dieses Kleinod geben hin  
Muß meine Straße einsam wandern  
Weil leider ich kein Räuber bin.

#### Nr. 5. Terzett.

**Carlotta**: Nun denn, so gehn auch wir hinein  
Ihr Sohn bleibt gar zu lang mir aus.

**Masoni**: Sie sehnen sich nach ihm.

**Carlotta**: O nein.

Ich sag' es Ihnen grad heraus:  
Hält der Sohn sich fern von mir  
Ueber die Gebühr —  
Bleibt der Vater doch galant

Immer mir zur Hand  
Er nimmt seine Stelle ein  
Ich bin nicht allein!  
Unterhalte wohlgemuth,  
Mich mit ihm recht gut;  
Aber, wenn auch nicht verstimmt,  
Muß ich doch gesteh'n,  
Mein Herr Bräutigam benimmt  
Sich durchaus :: nicht schön ::

**Benobia:** Ja!

So sind die jungen Leute  
Von heute,  
Wenn nicht die alten Herren  
Noch wären,  
Ständ' um uns Frauenzimmer  
Es schlimmer;  
Die sind viel amüsanter  
Charmanter  
Und werden dabei schwerlich  
Gefährlich.

**Alle Drei:** So sind die jungen Leute  
Von heute!

Wenn nicht die (wir) alten Herrn  
Noch wären,  
Ständ um uns (die) Frauenzimmer  
Es schlimmer!  
Die (wir) sind viel amüsanter  
Charmanter.  
Und werden dabei schwerlich  
Gefährlich.

Da braucht man zu fürchten nie,  
Alles bleibt Galanterie.

Ihre Treue ist erprobt,  
Denn sie haben ausgetobt,  
Jugend wär wohl lieber mir,  
Doch solch ält'rer Cavalier,  
Ja, recht gern räum ich's ein  
Kann charmant auch sein.

### Ar. 6. Duett.

**Carlotta:** Wie freu' ich mich, daß Sie noch hier,  
Zu danken herzlich nach Gebühr  
War möglich mir bis jetzt noch nicht.

Hier meine Hand

Zum Unterpfind!

Ich fühle innig — Dankespflicht:

Wohin Sie auch die Schritte lenken

D glauben Sie —

Stets werd' ich Ihrer That gedenken

Vergessen nie,

Wie Sie als Held mit starker Hand

Schnell die Gefahr von mir gebannt.

**Erminio:** Zu viel! Doch bitt' ich, fahren Sie nur fort  
Denn süß klingt mir solch innig Wort.

**Carlotta:** Gern möcht' ich Ihnen mehr noch sagen  
Doch bin ich eigentlich zu End'!

**Erminio:** Daß solchen Dank davonzutragen  
Auf's Neu — Gelegenheit ich fänd.

Wohin Sie auch die Schritte lenken

Stets werde ich

Sie schirmen vor des Feindes Ränken

Ganz sicherlich.

Und wo Gefahr zu drohen scheint

Wacht über Sie — ein treuer Freund.

**Carlotta:** Zu viel! Doch bitt' ich, fahren Sie nur fort  
Denn süß klingt mir solch' Freundeswort.

**Erminio:** Gern möcht' ich Ihnen mehr noch sagen,  
Doch bin ich eigentlich zu End'!

Sie sind ja Braut — in wenig Tagen

Ein Andern Sie die Seine nennt!

O, daß ich Sie durch's Leben tragen,

Daß ich Sie schützen, führen könnt!

**Carlotta:** Dies Recht kann nur dem Gatten passen  
Er wird es sich nicht nehmen lassen!

**Erminio:** Ihr Gatte? Nun, er ist's noch nicht!

**Carlotta:** Doch wird er's sein.

**Erminio** : Gewiß ?

**Carlotta** : Warum denn nicht !

**Erminio** : Warum ?

**Carlotta** : Warum ?

**Erminio** : Noch darf ich's nicht erklären,  
Doch möchten Sie des Freundes Warnung hören

Hüten Sie sich vor dem Räuberpaar  
Das schmeichelnd die Freundeshand Ihnen bot !

Im Wald war kleiner die Gefahr

Als hier von den Beiden droht ;

Merken Sie sich !

Ein Freund bin ich

Keinem Andern trau'n

Auf mich nur bau'n

Was auch geschah,

Ich bin da,

Bleibe nah

Setz das Leben freudig ein

Darf ich Ihr Retter sein.

**Carlotta** : Merken will ich

Das sicherlich !

Ich auf ihn bauen

Auf seinen Schutz vertrauen !

Und was auch geschah,

Er ist ja da

Bleibt mir nah

**Erminio** : Merken Sie sich

Ein Freund bin ich ic.

**Carlotta** : Wie sonderbar,

Mir droht Gefahr

Von jenen Beiden,

Die Freunde mir ?

Sollt er sie meiden ?

Was birgt sich hier ?

Sie meinten's schlecht ?

Verstand ich recht ?

**Erminio** : Hüten Sie sich vor dem Räuberpaar

Das schmeichelnd die Freundeshand Ihnen bot !

Im Wald war kleiner die Gefahr  
Als hier von diesen Beiden droht.

**Erminio** : Merken Sie sich  
Ein Freund bin ich  
Keinem Andern trau'n  
Auf mich nur bau'n,  
Was auch geschah  
Ich bin da  
Bleibe nah  
Setz das Leben freudig ein  
Darf ich Ihr Retter sein !

**Carlotta** : Merken will ich  
Das sicherlich,  
Ich auf ihn darf bau'n  
Und ihm vertrau'n  
Was auch geschah,  
Er ist da  
Bleibt mir nah  
Setzt das Leben freudig ein,  
Darf er mein Retter sein.

### Ar. 7. Finale I<sup>mo</sup>.

**Jenobia** : Hört von ferne das Geschrei  
Vieles Volk strömt herbei

**Sora** : Hört doch wie die Glocken schallen  
Freudenschüsse fern verhallen !

**Jenobia** : Jubel zeigt jeder Blick

**Sora** : Das verkündet Glück,  
Ja das verkündet Glück.

**Carlotta** : Glück — für wen ?

**Sora** : Für wen ? für Sie nur ganz allein.

**Carlotta** : Für mich ? Ach nein. . .

**Chor** : Hierher ! kommt hier herein !  
Ruft laut das Tambourin  
Tönt lustig die Schalmei  
Strömt von nah und fern  
Gleich Alt und Jung herbei

Zubelruf und Bivatschrei'n  
Klingt in die Musik hinein  
Alles mag sich nun der Freude weih'n  
Hemmet Euren Lauf,  
Stellt hier Euch auf  
Haltet Ruh  
Und höret zu!

**Masoni:** Genug, wir sind am Ziel!  
Man lärme nicht so viel.

**Chor:** Haltet Ruh  
Höret Zu

**Carlotta:** Sollt der Proceß entschieden sein?  
Darf ich mich froher Hoffnung weih'n

**Carlotta, Sora, Zenobia, Erminio, Luigi:**  
Entscheidung ist jetzt nah  
Der Augenblick ist da!  
Das Wort hat jetzt der Podesta.

1.

**Masoni:** So hört, was mein Mund Euch jetzt verkündet,  
Ihr seht in mir den Dolmetsch der Gerechtigkeit.  
Wie vor dem Sonnenstrahl der Nebel schwindet,  
Ward aller Trug durch Richterspruch zerstreut.  
Wer daran zweifelt, kommt sofort in's Loch,  
Denn in Sicilien giebt es Richter noch.

**Alle:** Ja, in Sicilien giebt es Richter noch.

2.

**Masoni:** Das alte Schloß mit sammt dem Baarvermögen  
Der Gräfin Santa Crocè nun gehört;  
Die Richter mußten lang sich's überlegen.  
Ich selbst hab' längst als Herrin sie verehrt  
Weil ich das Richt'ge so zu sagen — roch  
Ja, denn in Sicilien giebt es Richter noch!

**Alle:** Ja in Sicilien giebt es Richter noch! —  
Heil der Contessa! Preis und Heil  
Daß solches Glück ihr ward zu Theil!

**Masoni:** Ich gratulir!  
Als Erster hier!

Von Herzen froh  
Daß dieses nun  
Gefügt sich so —  
Recht opportun! —  
Setzt ford're ich auch des Freundes Lohn —  
Die schöne Hand für meinen Sohn. —  
Sie schweigen.

**Carlotta**: Mich ergreift Zagen  
Was soll ich thun?

**Erminio**: Was wird sie sagen?

**Nasoni**: Hab' ich erfüllt die Freundespflicht?

**Carlotta**: Gewiß.

**Nasoni**: Zaudern Sie d'rum nicht!

**Alle**: Was wird sie thun?

Was sagt sie nun?

Nicht Freude zeigt ihr Gesicht.

**Erminio**: Hüten Sie sich vor dem Räuberpaar  
Das schmeichelnd die Freundeshand Ihnen bot;  
Im Walde war kleiner die Gefahr,  
Als hier von Beiden droht!

**Carlotta**: Was höre ich?

Was soll ich thun?

**Nasoni** u. **Erminio**: Sie zaudert noch?

**Alle**: Was sagt sie nun?

**Carlotta**: Nun denn —

**Nasoni**: Der Augenblick  
Entscheidet Geschick und meines Sohnes Glück.  
Der Kerl ist niemals da!

**Carlotta**: Nun denn, ich sage

„Ja!“

Will Ihnen Tochter sein.

**Nasoni**: Triumph! Sie willigt ein!

**Alle**: Sie willigt ein!

**Nasoni**: Sindulfo! — Sohn! Wo wirst du sein!

**Alle**: O möchten Sie es nie bereu'n.

**Nasoni**: Sie willigt ein!

Sie will mir Tochter sein  
Die Stunde zu verschönen

Laßt Musik nun ertönen  
Der Freude mag sich Alles weih'n!  
**Alle:** Um die Stunde zu verschönen  
Laßt Musik nun ertönen  
Alles mag sich nur der  
Lust und Freude weih'n!  
Es lebe hoch das Paar!  
Wir bringen Wünsche dar  
Und wollen uns mit ihnen freu'n!

**Carlotta:** Ja, fort mit allem Leid —  
Es herrsche Heiterkeit  
Zum frohen Sang seid jetzt breit  
**Alle:** Zu frohem Sang seid bereit!

1.  
**Sora:** Anzoletto sang: „Komm, mia bella“,  
Unterm Fenster der holden Estrella,  
Komm hinaus in den duftenden Hain,  
„Möcht dir sagen ein Wörtchen allein  
Doch nicht will ihn Estrella versteh'n  
Sie bleibt taub, mag er bitten und flehn,  
Bis von fern Tambourinschlag erklingt  
Und der Liebende singt:  
Hör doch die Töne Estrella  
Man tanzt Tarantella  
Berauschte Musik  
Bringt mir der Liebe süßes Glück!  
Wem zuckt es nicht in den Füßen,  
Die Nacht zu genießen?  
Wer zaudert da noch lang,  
Wenn hell das Tambourin erklang?

**Chor (rept.)**

2.

**Sora:** Lange eh' Anzoletto geendet,  
Hat sie trotzig das Köpfschen gewendet,  
Doch bald wendet sie's wieder zurück,  
Gar zu lockend erschallt die Musik! —  
Nein, Estrella kann einsam nicht bleiben,  
Bei dem Ton war's zu End' mit dem Sträuben

Und bald hält sie im Reigen so warm  
Anzeletto im Arm!  
Nun tanzt die schöne Estrella  
Mit ihm Tarantella;  
Berauschte Musik  
Bracht' ihm der Liebe süßes Glück!  
Wem zuckt es nicht in 2c.

**Chor:** Nun tanzt die schöne Estrella 2c.

**Benozzo:** Weh! O Weh!

**Alle:** Was soll das Schrei'n!

**Sora:** Benozzo's ist's.

**Zenobia:** Was fällt ihm ein?

**Benozzo:** Weh! O Weh!

**Nasoni:** Was hast du, sprich?  
Sahst meinen Sohn du?

**Benozzo:** Sicherlich!

Wir gingen ja mitsammen fort!

**Nasoni:** Und woher kommst du jezt allein?  
Ist er nicht hier?

**Benozzo:** Nein — er ist dort!  
Denn Gasparone lud ihn ein!

**Alle:** Wie? Gasparone?  
Was soll das sein?

**Benozzo:** Ach, ich bin gelaufen,  
Laßt mich nur verschmaufen,  
Dann erzähl' sogleich  
Ich die Sache Euch!

**Nasoni:** Was ist's mit meinem Sohne  
Und was mit Gasparone?  
So sprich  
Ich bitte dich!

**Benozzo:** Sogleich, sogleich  
Erzähl' ich's Euch:  
Wo der Wald sich zieht hinunter,  
Bis nahe an das Meer,  
Schritt Signor Sindulfo munter  
Und ich ging hinterher.  
Die Zeit uns zu verkürzen,

Ich ein lustig Liedchen summ!  
M . . . m . . . m . . . m . . . m . . .  
Aber plötzlich blieb ich stecken,  
Herr Sindulfo schaut sich um —  
Warum schweigst du voller Schrecken?  
Und siehst mich an so dumm?  
So singe doch nur weiter,  
Sagt Herr Sindulfo heiter,  
Dein lustig Liedchen summ  
M . . . m . . . m . . . m . . . m . . .  
Doch währt es nicht lange,  
Wird ihm auch recht bange,  
Denn es regt sich plötzlich dort im Busch,  
Es bewegt sich drin, husch, husch!  
Das ist sehr verdächtig,  
Und wetten drauf möcht' ich,  
Daß hinterm Baum dort Einer steht.  
Hör'n und Seh'n uns vergeht,  
Richtig, bald  
Aus dem Wald  
Stürzen plötzlich sieben Mann  
Und ein „Halt!“  
Donnernd schallt, —  
Zu zittern ich begann!  
Doch war ich voll Entschlossenheit  
Sogleich zur Flucht bereit,  
Auch Ihr Sohn  
Kennt davon  
Und ich lief hinterdrein,  
Doch mit Spott  
Und mit Hohn  
Holt man uns wieder ein!  
Noch eh' ich: „Wer da!“ konnte sagen,  
Packten Zwei mich schon beim Kragen!  
Unterdeß mit dicken Stricken  
Wird auf eines Maulthiers Rücken  
Herr Sindulfo festgeschnürt  
Und in's Dickicht fortgeführt.

Mir gab man diesen Brief  
Und einer von den Räubern rief:  
„Du magst frei nun von hinnen gehen,  
„Schnell laufe jetzt nach Haus'!  
„Gilig melde was geschehn —  
„Nichte viele Grüsse aus,  
„Die Zeit dir zu verkürzen  
„Dein lustig Liedchen summ' —  
„M . . m . . m . . m . . m . . m . . !“  
Hui, wie ich da ausriß  
Und lief, und lief. und lief, bis  
Der Athem wollte mir vergeh'n —  
Das Weit're wird da drinnen steh'n! —

**Alle :** O Frechheit des Banditen,  
Das fordert Blut,  
Wie sollen wir uns hüten  
Vor seiner Wuth?

**Nasoni :** Wo nehm' 10,000 Zechinen ich her?!  
Sch kann sie so leicht nicht stehlen wie er,  
Mein Sohn als Pfand --  
Bei ihm versezt,  
Wer löst ihn aus?  
Wie helf ich jetzt?

**Carlotta :** Das Geld geb ich,  
Bin ich doch reich!

**Nasoni :** Was höre ich?  
Ist's wahr?

**Carlotta :** Sogleich  
Sei das verlangte Lösegeld  
Den Räubern zugestellt!

**Nasoni :** 10,000 Zechinen sind es blos.

**Zenobia :** Und mich gab ganz umsonst er los.

**Carlotta :** Wer aber wagt, das Geld zu überbringen?

**Benozzo :** Ich will es thun, mir wird's gelingen,  
Ich folg' der Pflicht  
Und zage nicht.

**Alle :** Er folgt der Pflicht  
Und zaget nicht.

**Benozo** : Voll Courage, ohne Beben  
Bring' kühn ich ihm sein Geld; —  
Will ein Beispiel dadurch geben  
Wie sich benimmt ein Held.

Ich bin nicht mehr das Lämmchen,  
Ich fühle Heldenmuth  
Und schäumend, zischend, siedend  
Rollt in mir das Büffelblut!

**Alle** : Wohlan! Wohlan!  
Zum Ruhme führt die Bahn!  
Nur Courage; ohne Beben  
Bring' ihm das Lösegeld.

Wohlan! Wohlan!

Sa, ein Beispiel sollst du geben  
Wie sich benimmt ein Held

Nur Courage!

Nur Courage! Ohne Beben

Sei ein Held

Bring' ihm Geld.

Er will sich ermannen

Zieht fröhlich von dannen!

Dringt mit bemerkenswerthem Muth

In's Hauptquartier der Räuberbrut

Wenn's wirklich gelinget

Wenn heim er ihn bringet

Der in der Räuberkrallen schon,

Dann wird ihm reicher Lohn.

Ende d. 1. Actes.

---

## 2. Act.

### Ar. 8. Reminiscenz.

**Chor** hinter d. Scene: Hört' doch die Töne, Estrella!  
Man tanzt Tarantella &c.

## Mr. 9. Recitativ.

### Zenobias Lied.

Oho — er ist nicht ohne  
O dieser Gasparone! Oh dieser Gasparone!!

1.

Der Blick von diesem Ungeheuer  
Schien grausam wohl, jedoch voll Feuer! —  
Er stand vor mir — vor einem zarten Lamm!  
Die Hände zitternd hoch erhoben  
Fleht ich ihn an, den schönen Mann!  
Er schaut von unten mich, bis oben  
Durchdringend an — und lächelt dann  
Da fühlt ich alle Fassung weichen,  
Ohnmächtig sank ich nun — — doch er  
Ließ sinken mich — that Nichts dergleichen  
Ach!

Es giebt ja keine Männer mehr!

Keine Männer mehr!

Keine Männer mehr!

Nein, nein, das giebt's nicht mehr! —

2.

Ganz hilflos lag ich auf dem Sande  
Dicht neben mir, ein Theil der Bande,  
Die andern weiter — im Gebüsch!  
Es war romantisch — malerisch!  
Bedenk ich, was mir konnt' gescheh'n  
Erstarret mir noch jetzt das Blut  
Vor Angst und Schreck wollt ich vergehn  
Dahin der Jungfrau Stolz und Muth!  
Die wilde Schaar — auf öder Haide —  
Der Augenblick war kritisch sehr!  
Doch that mir Keiner was zu Leide  
Ach!

Es giebt ja keine Männer mehr! &c.

### Act. 10. Chor und Ensemble.

Durch dieses Schlosses weite Hallen  
Das lang in Nacht und Schweigen lag;  
Laßt froh die heiter'n Sänge schallen  
Es brach herein der junge Tag.

**Carlotta**: Der Freude wollen wir uns weih'n.

**Nasoni**: Sindulfo ist noch immer fern!

**Carlotta**: In Kurzem wird auf jedem Ball

Er wieder bei uns sein

Indeß eröffnen wir den Ball —!

**Erminio**: Ich tret an seine Stelle gern,

Und hoff', er wird mir dankbar sein!

**Nasoni**: Vergiften könnt' ich diesen Herrn!

Mein Herr! Sie find im Wege mir.

**Erminio**: Gern mach ich Platz.

Sie bleiben hier,

Ich geh' zum Tanz:

**Nasoni**: Zum Teufel!

Mir wird schwach!

**Erminio**: Wenn Ihr Sohn kommt, schicken Sie ihn nach!

**Chor**: Durch dieses Schlosses weite Hallen &c.

**Carlotta**: Wohl! Zum Ball! ich bitte sehr!

**Nasoni**: Kommt er mir nochmals in die Duer

Dann wehe ihm!

**Chor**: Zum frohen Reig'n

Es herrsche heitre Lust allein.

**Zenobia**: Na, na, na, na, na, — —

### Act. 11. Duett.

**Sora**: S' ist gar nicht schön mit solchen Fragen  
Auf mich zu dringen ein.

**Benozzo**: Dem Gatten muß man Alles sagen  
Dein Richter will ich sein!

**Sora**: Es ist nichts Böses ja gescheh'n!

**Benozzo**: Nichts Böses? Nun wir wollen seh'n,

**Sora**: Du wirst schon seh'n }

**Benozzo**: Wir wollen seh'n. }

1.

- Sora :** Stockfinster war die Nacht,  
Kein Mond, kein Sternlein wacht! —  
In solchem Dunkel kann  
Nicht deutlich sehen man.
- Benozzo :** Das fängt ja ziemlich dunkel an?  
Sedoch — laß seh'n, was dann?
- Sora :** Stockfinster war die Nacht!  
Kein Mond, kein Sternlein wacht!  
In solchem Dunkel kann  
Nicht deutlich sehen man.
- Benozzo :** Doch ich sehe leider klar  
Wie die Affaire war!
- Sora :** Nun wohl! Sag' un!
- Benozzo :** Erst nahm er zärtlich Deine Hand.
- Sora :** O nein, so war es nicht!
- Benozzo :** Er drückte sie, — so recht galant —
- Sora :** Nein, nein, — das that er nicht.
- Benozzo :** Er hielt sie fest dann ziemlich lang
- Sora :** O nein, das ist nicht wahr!
- Benozzo :** Und Dir ward dabei gar nicht bang.
- Sora :** O nein! Du weißt nicht — wie mir war.  
Stockfinster war die Nacht,  
Kein Mond, kein Sternlein wacht.  
In solchem Dunkel kann,  
Nicht deutlich sehen man!
- Benozzo :** Und dann?
- Sora :** Und dann — nichts weiter mehr!
- Benozzo :** Nun, einen Kuß verlangte er?  
Und du — —
- Sora :** Ich wies ihn fest zurück!
- Benozzo :** Da stahl ihn dir der  
Galgenstrick!  
Und du — du hast's geduldet?
- Sora :** Ich habe nichts verschuldet!  
Er stahl ihn trotz dem Widerstand  
Weil er im Stehlen sehr gewandt.  
Hahahaha! Es war ja finstre Nacht!!

**Benozzo** : Kein Mond, kein Sternlein wacht! —  
Ich kenne sie die Melodie!!  
Und mir ist Alles offenbar,  
Denn wisse  
Das ich selbst der Räuber war!

**Sora** : Wie? Du?

**Benozzo** : Ja! ich!

**Sora** : Warum nicht gar?

**Benozzo** : Ja! ja, s' ist wahr!

**Beide** : Ha, nun wird's mir (sieht sie) sonnenklar  
Was bisher noch dunkel war!  
Bei dieser Finsterniß!  
Ist auch Uebles nicht gescheh'n  
Konnt es leicht doch schlimmer geh'n!  
Das ist nur zu gewiß!  
Obzwar die Nacht stockfinster war  
;,: Setzt seh ich klar! ;,:

**Sora** : Nun siehst du, wie du dich blamirst  
Wohin die Eifersucht dich führt!

**Benozzo** : Und kannst Du's dennoch wagen  
Die Augen aufzuschlagen?

**Sora** : Oho!

An mir ist's jetzt zu fragen,  
Du wirst sogleich mir sagen  
Was du in schwarzer Nacht  
Dort eigentlich gemacht?

**Benozzo** : Wieso?

**Sora** : Gesteh, — sprich, — was triebst du — wie?

**Benozzo** : Am Besten ist's, ich mach's wie sie.

2.

Stockfinster war die Nacht  
Kein Mond kein Sternlein wacht; —  
In solchem Dunkel kann  
Nicht deutlich sehen man.

**Sora** : Fang' selbst Dir Deine Lieder an!  
Was thatst Du dort, sag' an!

**Benozzo** : Stockfinster war die Nacht

Kein Mond kein Sternlein wacht,  
In solchem Dunkel kann  
Nicht deutlich sehen man! —

**Sora :** Doch mir ist's leider klar  
Wie die Affaire war.

**Benozzo :** Nun, wohlan!  
Sag' an!

**Sora :** Du hattest dort ein Stelldichein!

**Benozzo :** O nein, das war es nicht!

**Sora :** Du ludest Dir ein Liebchen ein —

**Benozzo :** O nein, — das that ich nicht!

**Sora :** Gesteh', gesteh', sonst werd ich wild!

**Benozzo :** Ich hab ja gar nichts zu gesteh'n!

**Sora :** Du warst im Mantel dicht verhüllt —

**Benozzo :** Das konntest Du ja gar nicht seh'n  
Denn

Stockfinster war die Nacht,  
Kein Mond, kein Sternlein wacht!  
In solchem Dunkel kann  
Nicht deutlich sehen man!

**Sora :** Laß jetzt die Poffen! Element!  
Sonst sind für ewig wir getrennt,  
Gieb Antwort meinen Fragen.

**Benozzo :** Nun gut, so laß Dir sagen!  
Was ist denn Schlimmes dr'an am End?  
Ich führte mit Massaccio dort  
Ganz heimlich Schmugglerwaaren fort!

**Sora :** Ein Schwärzer — Du?

**Benozzo :** Nur still!

**Sora :** Ist's wahr —  
Ich hielt für treulos Dich!  
Ich will es frei gesteh'n.

**Benozzo :** Was fällt Dir ein?  
Den Schwärzer hast  
Du allzu schwarz gesehen!  
Mich lockt ganz anderer Gewinn!  
Auch heute muß ich wieder hin! —

- Sora :** Was kummert mich die Schmuggelei  
Wenn Du mir nur als Gatte treu !
- Benozzo :** Sie, bringt mir Gold  
Mehr als ich sollt !
- Sora :** Magst immer schmuggeln Du !  
Daß dabei nichts störe Deine Ruh',  
Wünsch ich recht schwarze Nacht dazu !
- Benozzo :** Hahahaha !
- Sora :** Stockfinster sei die Nacht  
Kein Mond, kein Sternlein wacht ;  
Denn in solchem Dunkel kann  
Nicht deutlich sehen man !  
Daß Eure Schmuggelei  
Sicher von Spähern sei  
Wünsch' ich Dir gute —  
Das heißt eine kohlschwarze Nacht !
- Benozzo :** Hahahaha !  
Sie wünscht mir gute Nacht  
Damit in dem Dunkel dann  
Niemand mich sehen kann !  
Wahrlich, das brave Weib  
Kummert nicht, was ich treib'  
Sie wünscht mir gute —  
Das heißt eine kohlschwarze Nacht !

### Nr. 12. Duo.

- Carlotta :** Dunkel breitet sich über das Meer ;  
Der Donner rollt  
Blitze zucken, die Luft ist schwer  
Ein Wetter grollt.
- Erminio :** Fast erbeb' ich, ob auch gelingt  
Was ich erdacht,  
Doch vertrau'n will ich unbedingt  
Der Liebe Macht.
- Carlotta :** Bin ich allein  
Allein mit meinen Gedanken,

Beginnt mein Muth zu wanken,  
Ich denke fein!

**Erminio**: An's Werk denn ohne Schwanken —  
Es muß ja sein!

**Carlotta**: O Gott — ein Mann ist hier

**Erminio**: Ich bitte — keinen Laut!

**Carlotta**: Sie sind es? Sie bei mir?

Wie kamen Sie herein?

**Erminio**: Durch's Fenster stieg ich ein!

**Carlotta**: Für einen Ehrenmann  
Recht seltsam immerhin!

**Erminio**: Für einen Ehrenmann? Wer weiß,  
Ob ich der bin!

**Carlotta**: Genug mit diesem Ton!

Sie gehen — oder ich!

**Erminio**: Das sah' voraus ich schon;  
Umsonst bemü'h'n Sie sich  
Verschlossen ist die Thür, —  
Die and're auch!

**Carlotta**: Weh' mir!

Verlassen Sie das Haus,  
Sonst ruf' nach Hilfe ich!

**Erminio**: Auch das sah' ich voraus!  
Sie würden zwingen mich  
Recht ungalant zu sein.

**Carlotta**: Sie dringen heimlich ein.  
Bei Nacht, bewaffnet gar  
Das ist —

**Erminio**: Ich muß es sagen  
Verdächtig offenbar.

**Carlotta**: Und gegen alle Sitte!  
Warum bedroh'n Sie mich?

**Erminio**: Den Schlüssel nur erbitte  
Zu jenem Schranke ich

**Carlotta**: Der Scherz geht etwas weit.

**Erminia**: Kein Scherz, mir thut es leid  
Wenn ich gezwungen wäre —

**Carlotta**: Gewalt?

- Erminio** : Nicht Ihrer Ehre  
Soll Gefahr hier droh'n  
Nein! Nur — der Million!
- Carlotta** : Ein Räuber wären Sie,  
Ist's Wahrheit, was ich seh?
- Erminio** : Mein Gott, was wollen Sie  
S'ist einmal — mein Metier!  
Nur Gold will ich holen  
Nichts Andres mich zieht,  
Ein wirklicher Räuber  
Ein echter Bandit.  
Ich kann Sie versichern  
Bei mir trügt der Schein:  
Mein Neuf'res ist nobel  
Mein Fun'res gemein!  
Wohl weiß Ihre Reize  
Zu würdigen ich sehr,  
Allein die Millionen  
Die reizen noch mehr.  
Nur Gold will ich holen u. . .  
Was man in der Tasche  
Nicht forttragen kann,  
Das bleibt mir stets heilig,  
Das rühr' ich nicht an!  
Es giebt ein altes Lied  
Das singt der Bandit.  
Geb' ich Euch frei! — hahaha!  
Nur gegen baar, kling, kling, kling!  
Sonst droht Gefahr!
- Carlotta** : O san Giovanni mich bewahr'  
In der Gefahr.
- Erminio** : Den Schlüssel! —  
Sehr verbunden.
- Carlotta** : Ach, was muß ich entdecken,  
S'ist nicht Angst blos und Schrecken  
Was mein Herz jetzt durchglüht  
Niemals kann ich es glauben,  
Daß er kam um zu rauben.

Wer löst das Räthsel nur?  
Wer hilft mir auf die Spur?

**Erminio**: Das schöne Capital,  
Das hier verschlossen ruht,  
Soll Ihnen Zinsen tragen  
Ich leg' es an sehr gut,  
Sie werden gütig mir verzeih'n  
Beflagenswerth ist mein Geschick:  
Das Schönste lasse ich zurück  
Nahm schnöden Mammon nur allein!

**Carlotta**: Galanter kann man nicht mehr sein!

**Erminio**: Ruhen Sie sanft, reizende Frau!  
Bitte sich nicht zu bemü'h'n,  
Ich kenn den Weg genau!

**Carlotta**: Meine Kraft ist dahin.

**Erminio**: Adieu.

### Act. 13. Finale 2<sup>do</sup>

**Zenobia**: | Herein! Herein!

**Marietta**: | Nur Alles herein!  
Kommt seh'n, kommt seh'n,  
Welch' Unheil gescheh'n!

**Chor**: Was ist gescheh'n?  
Was giebt's zu seh'n?

**Zenobia**: Ein Raub, — ein Einbruch, es ist klar

**Masoni**: Ein Raub? ein Einbruch  
Ist das wahr?

**Zenobia**: Kein Zweifel, seht nur her,  
Die Cassé offen, leer!

**Alle**: Die Cassé offen, leer  
Was braucht's Beweise mehr?

**Masoni**: Die Million  
Wer hätt's geglaubt! —  
Wer heute schon  
Entführt — geraubt?  
Wer war's? Wer drang' hier ein?  
Wo finden wir die Spur?

- Marietta:** Die Gräfin war allein  
Kann Auskunft geben nur.
- Nasoni:** Sprech, wer mit Frevelhand hier eingegriffen wär?
- Carlotta:** Er ist mir unbekannt —  
Fragt mich nicht weiter mehr.
- Nasoni:** Kein Zweifel mehr.  
Das war er!
- Alle:** Wer? Er?
- Nasoni:** Ich sage gar nichts mehr  
Als: das war er!!  
So laßt uns denn suchen  
Wir holen ihn ein  
Der Schuft dem wir fluchen,  
Bestraft muß er sein!
- Chor:** Schleppt ihn her, wer's auch sei  
Keinen 'Einz'gen lasset frei! —
- Stimmen:** Wir haben ihn  
Wir bringen ihn  
Er soll uns nicht entflieh'n!  
Nein, solch ein Wicht  
Darf länger nicht  
Verhöhn'n das Gericht! —
- Nasoni:** Sie haben ihn schon, sie bringen ihn ein  
Das muß Gasparone sein!  
An's Licht, damit sich zeig'  
Wer es gewesen sei.
- Alle:** Benozzo ist's!
- Sora:** Wo warst du? Sprich!
- Benozzo:** Schweig',  
Sie stürten mich in schönster Schmutzgelei.
- Alle:** Benozzo — ist's,  
Wo kommt er her.
- Nasoni:** So sprich! — gestehe nun, was  
Draußen du gemacht?  
Was hattest du zu thun  
Bewaffnet in der Nacht?
- Sora:** Setz lüg' schnell Etwas.
- Benozzo:** Nichts leichter als das!

1.

Nach schimpflicher Blamage,  
Von der Ihr habt gehört  
War wieder die Courage  
Zurück mir gekehrt —  
Sobald das Büffelblut  
Die Oberhand gewann!  
Ich muß ihn ganz allein  
Und ohne Lösegeld  
Durch tapf're Faust befrei'n,  
So macht's der echte Held!  
Weh' dir, du Bösewicht!!

**Nasoni:** Und hast du ihn?

**Benozzo:** Noch nicht,  
Doch that ich meine Pflicht.

**Chor:** Doch that er seine Pflicht.

**Benozzo:** Da schlich's heran verdächtig,  
Im Dunkel die Gestalt.  
Oh, dacht ich, das geht prächtig —  
Na wart, ich hab' dich bald!  
Schon hob ich mein Gewehr,  
Da fiel zum Glück mir ein,  
Daß es viel besser wär'  
Man fängt ihn lebend ein!  
Ganz leise nah' ich mich,  
Will so ihn packen grad',  
Da packen diese mich  
Und meine Heldenthat  
Man grausam unterbricht.

**Nasoni:** Und hat man ihn?

**Benozzo:** Noch nicht,  
Doch that ich meine Pflicht.

**Nasoni:** Kerl, was schwagest du für Zeug.

**Benozzo:** Als sie lärmten, floh er weiter.

**Nasoni:** Vorwärts denn — das ist gescheidter,  
Sagt ihm nach, hinaus sogleich!  
Die ganze Bevölkerung sperret mir ein,  
Dann wird doch der Rechte drunter sein.

**Stimmen:** Wir bringen ihn,  
Wir haben ihn,  
Er soll uns nicht entflieh'n zc.

**Nasoni:** Ha! diesmal ist's der Echte.

**Massaccio:** Nein, ich bin nicht der Rechte,  
Bin nicht der Rechte!  
Doch war bei den Banditen  
Ich mit dem Lösegeld,  
Und bald wird Herr Sindulfo  
Uns franco zugestellt,  
Das schwor der Bösewicht!

**Nasoni:** Und hast du ihn!

**Massaccio** Noch nicht!  
Doch that ich meine Pflicht!

**Alle:** Doch that er seine Pflicht!

**Nasoni:** Hin ist das Lösegeld,  
Hin ist auch die Million  
Und ich hab gar nichts mehr,  
Hab nicht mal einen Sohn! —

**Stimmen:** Da bringen wir noch Einen,  
Wir haben jetzt den Dritten.

**Nasoni:** Da bringen sie noch Einen,  
Ach, da muß ich doch bitten,  
Du nächtlicher Tourist,  
Gestehe — wer du bist!  
Räuber kann sich Jeder nennen,  
Das muß man beweisen können!  
Kannst du's, sei willkommen mir,  
Bist du ehrlich — fort von hier!  
Bist du Gasparone, sprich!

**Chor:** Bist du's nicht, so packe dich!

**Sindulfo:** Aber Papa  
Ich bin es ja!

**Nasoni:** Mein Sohn — Sindulfo wieder da?

**Chor:** Der Räuber war sein Sohn haha!

Ensemble.

**Nasoni:** Mein Sohn ist wieder,  
Den ich so lang nicht sah!

- Er spricht zu mir: Papa,  
Er ist mir wieder nah!
- Sindulfo:** Papa, Papa! Ich bin da,  
Nun bin ich wieder da u.
- Carlotta:** Mein Bräutigam ist da  
Und die Entscheidung nah,  
Was hier indeß geschah,  
Scheint mir ein Traum beinah!
- Benozzo, Sora, Massaccio, Zenobia, Marietta.**  
Ein rührend Bild steht da,  
Wie man noch keines sah!  
Der Sohn mit dem Papa,  
Sie sind sich wieder nah!
- Chor!** Sindulfo ist's ja, ja! Er ist da!  
Unglaublich ist's beinah,  
Weil er nun endlich da,  
Erfährt man, was geschah.
- Nasoni:** Er ist ganz unverlezt,  
Doch gieb uns Auskunft jetzt,  
Wo warst du, rede, sprich!
- Sindulfo:** Die Räuber schleppten mich  
In ein stockfinstres Kellerloch,  
Wo's nach Caffee und Zucker roch!
- Nasoni:** Wie? Zucker und Caffee?  
**Sora;** Ha, ich versteh!
- Benozzo:** S' war unser Atelier.
- Nasoni:** Aber sag' nur wo und wer?
- Sindulfo:** Das zu sagen ist sehr schwer,  
Weil die Augen mir verbunden!  
Einsam saß ich manche Stunden,  
Dachte dabei gelegentlich  
An die Braut, so heiß ersehnt. —  
Und mir ward gar wunderbarlich.
- Nasoni:** Weiter! Weiter!
- Sindulfo:** Möglich tönt  
Eine Stimme durch die Nacht,  
Die bekannt mir schien:  
Laßt den Tölpel flieh'n,

Alles ist schon abgemacht,  
Nur Gold wollt' ich holen,  
Nichts Andres mich zieht,  
Als wirklicher Räuber, als echter Bandit!

**Carlotta:** Er war Gasparone,  
Er war der Bandit!

**Alle:** Es war Gasparone, der Bandit.

W a l z e r.

**Carlotta:** Weh! Ach, kein Zweifel waltet nunmehr,  
Der Bandit, der Räuber war er! —  
Was muß ich entdecken?  
Kaum berg' ich meinen Schrecken .  
Doch muß ich schweigen  
Nur Gleichmuth zeigen  
Mir selbst zu sagen  
Darf kaum ich wagen  
Ich kann's nicht glauben:  
Nur Gold zu rauben  
War sein Begeh'r.  
Nimmermehr!

**Alle:** Solcher Frechheit kann doch allein  
Gasparone fähig nur sein.  
Doch wieder zu holen  
Was kühn er gestohlen.  
Ihm ohne Zagen  
Es abzujagen.  
Es muß gelingen —  
Vor allen Dingen  
Das Gold zu rauben.  
S'ist kaum zu glauben  
Daß solch' Malheur  
Denkbar wär.

Ende des 2. Actes.

---

### 3. Akt.

#### Nr. 14. Introduction.

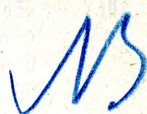
Chor der Carabiniers.

Die Carabiniers marschiren ein  
Und stell'n die Ordnung her  
Die Carabiniers marschiren ein  
D'rum fürchtet Euch nicht mehr.  
Wir nehmen hier  
Bei Euch Quartier  
Um Eure Beschützer zu sein;  
Auch Appetit  
Bringt jeder mit  
Laßt seh'n, was habt Ihr für Wein?  
Respect vor der bewaffneten Macht!  
Ihr Frauen und Mädchen habet wohl Acht  
Die Carabiniers marschiren ein  
Um Sieger hier zu sein,  
Die Carabiniers marschiren ein  
Und stellen die Ordnung her &c.

#### Nr. 15. Walzer.

Benozzo.

Er soll Dein Herr sein —  
Wie stolz das klingt.  
Geltung hat's leider nur sehr bedingt,  
Denn man beseh' sich in der Näh'  
Solche Eh' in Sicilien.  
Hier steht der Eh'mann stets vor Thür  
Der Cicisbeo sitzt d'rin bei ihr.  
Ganz ungenirt —  
Und das passirt  
In der besten Familie.  
Spät macht sie Toilette  
Endlich sitzt sie im Glanz  
Spielt mit dem Rosenkranz;



Draußen am Herd steht und schwitz der Mann  
Kocht ihr Chokolade  
Sie mit dem Abbate  
Maudert vom Seelenheil  
Oder vom Gegentheil  
Wirthschaft, die geht sie nichts an  
Horch, aus dem Gemache  
Mandolinenklang,  
Holder Zwiegesang  
Und der Mann hält draußen Wache,  
Lauscht auf den Tenor  
Spitzt das Ohr  
Er muß Braten wenden  
Bei der Wäsche steh'n  
Nach der Suppe seh'n  
Hat zu thun an hundert Enden  
Weil ihr Freund zumeist  
Bei ihr speist!  
„Geh' Mann“, ruft sie, „zum Abend kauf ein  
Schau nach, warum die Kinder so schrein!  
Du störst uns hier, wir machen Musik“.  
Und der Mann zieht sich zurück  
Indeß bleibt mit dem Freund sie allein  
Schenkt von des Gatten Weinen ihm ein  
Er denkt und trinkt mit schmachtendem Blick  
Er seufzt — sie seufzt zurück.  
O armer Ehemann,  
Wie bist du übel dran.  
Nein, da dank ich schön  
Muß ich gesteh'n.  
Er soll dein Herr sein  
Wie stolz das klingt.  
Geltung hat's leider nur sehr bedingt u.

### Nr. 16. Septett.

Benozo. Massaccio: Da sind wir.  
Zenobia. Sora: Da sind sie.

**Nasoni:** Was habt Ihr?  
Redet, Sprecht!

**Carlotta. Erminio. Zenobia. Sora.**

Was ist gescheh'n?

**Benozzo:** Ich habe einen Brief an Euch zu übergeben.

**Nasoni:** Schon wieder? Von wem? So laffet doch sehen!

**Benozzo:** Von wem, das ist es eben.

**Massaccio:** Ja, ja, das ist es eben.

**Benozzo:** Ein höchst verdächtiger Gesell  
Stand plötzlich vor mir  
Und sprach: „Zum Podesta geh' schnell  
Mit diesem Papier“.

**Massaccio:** Mir gab den Beutel er und sagt  
„Nimm das noch dazu“!  
Und eh' ich noch „von wem“ gefragt  
Verschwand er im Nu!

**Nasoni. Carl. Sora. Zenob.**  
Sehr seltsam, muß ich sagen!  
Was hat sich zugetragen?  
Was wird da drinnen steh'n?  
Gleich werden wir es seh'n.

**Nasoni:** 10,000 Zechinen für meinen Sohn?  
Die bin ich meiner Gesundheit schuldig.

**Erminio. Benozzo. Massaccio.**  
Er steckt sie ein! Er hat sie schon.

**Nasoni:** Doch Auskunft erwart' mit Ungeduld ich  
Wie steht es denn mit der Million?

**Benozzo:** Die nimmt er mit.

**Nasoni:** O, Infamie.  
Dann hat sie nichts! Adieu Partie.

**Erminio:** Wie ich gedacht es hab,  
So wird es in Erfüllung geh'n.

**Zenobia:** Der Räuber geht — reißt ab —  
Ich werd' ihn immer wieder seh'n!

**Carlotta:** Bald kehrt das Glück  
Mir neu zurück  
O welche süße Freud'!  
Mein Herz durchlebt

Der Liebe Seligkeit!  
Der Trug erliegt  
Die Wahrheit siegt,  
Sie strahlt in reiner Pracht,  
Ich bin erwacht  
Aus trüber Nacht  
Und hold die Zukunft lacht.  
Ihm will ich vertrauen  
Ja, ihm nur allein.  
Sein Auge kann nimmer  
Mich täuschen — nein  
Der Plan er gelingt,  
Gold in Freiheit uns bringt.  
Doch halt! Noch auf der Hut  
Dann endet Alles gut!

**Erminio**: Bald kehrt das Glück zc. . .

Mir darf sie vertrauen,  
Ja, mir nur allein,  
Die Hoffnung, sie täuschet  
Uns nimmer, ach nein!  
Der Plan, er gelingt,  
Gold in Freiheit uns bringt. —  
Doch halt! nur auf der Hut,  
Dann endet Alles gut!

**Masoni**:

Das nenn' ich Glück,  
Er zahlt zurück  
Das Lösegeld mir heut',  
Doch es entschwebt,  
Was ich erstrebt,  
Die Million mir weit,  
Doch unbefiegt  
Kann ich vergnügt  
Mich freuen meiner Macht;  
Ich hab es doch so weit gebracht,  
Daß froh die Zukunft lacht,  
Den Sohn ihr zu geben,  
Das fällt mir nicht ein,  
Sie hat kein Vermögen,

Das geht nicht, nein, nein;  
Das Wort, das mich zwingt,  
Das ist Null unbedingt,  
Doch halt! noch auf der Hut,  
Dann endet Alles gut.

**Zenobia:** Der Galgenstrick  
Rehrt nie zurück,  
Das thut mir innig leid!  
Was mich durchbebt,  
Da er entschwebt,  
Ist keine Kleinigkeit.  
Mein Herz erliegt,  
Durchbohrt, bestiegt,  
Von dieses Räubers Macht,  
Ach, manche Nacht  
Hab' ich durchwacht  
Hab nur an ihn gedacht.  
Ihn lassen, befehren nur wollt ich allein  
Das Schicksal entführt ihn, es sollte nicht sein.  
Der Schmerz in mir ringt  
Und das Herz pocht und springt  
Doch halt! Noch auf der Hut  
Wer weiß, wozu es gut!

**Sora. Benozzo. Massaccio.**  
Mit viel Geschick  
Und etwas Glück  
Sind wir vom Ziel nicht weit  
Was wir erstrebt  
Geheim gewebt  
Ist keine Kleinigkeit.  
Doch wenn sich's fügt  
Daß wir gestiegt,  
Ein reicher Lohn uns lacht,  
D'rum nicht bedacht  
Zu End' gebracht,  
Bald endet seine Macht!  
Der Gräfin zu dienen geloben wir treu  
Gilt es ihr zu nützen, sind gern wir dabei.

Und daß es gelingt  
Folgen wir unbedingt  
Doch halt! noch auf der Hut  
Dann endet Alles gut!

Schlufsgesang.

Alle: Mit viel Geschick  
Und etwas Glück ic.